

Inhaltsverzeichnis

I.	Literaturverzeichnis.....	S. 1
II.	Einleitung.....	S. 2
III.	Johns Hopkins Projekt.....	S. 3
IV.	Strukturmerkmale von Non-Profit-Organisationen.....	S. 4
V.	Tätigkeitsbereiche von Non-Profit-Organisationen.....	S. 5
VI.	Rahmenbedingungen des Dritten Sektors in der BRD.....	S. 7
VII.	Zentrale Ergebnisse über den Dritten Sektor in der BRD.....	S. 8
	a) Non-Profit-Sektor als Wirtschaftsfaktor.....	S. 8
	b) Größe und Wachstum.....	S. 9
	c) Schaffung neuer Arbeitsplätze.....	S. 10
	d) Einnahmequellen des Dritten Sektors.....	S. 11
	e) Staatszentriertheit.....	S. 13
	f) Subsidiaritätsprinzip.....	S. 13
	g) Entwicklung des Stiftungswesens.....	S. 14
	h) Zivilgesellschaftliche Infrastruktur.....	S. 14
VIII.	Zusammenfassung und Ausblick.....	S. 15

I. Literaturverzeichnis

1. ANHEIER, Helmut K.; PRILLER, Eckhard u.a. (Hrsg.): „Der Dritte Sektor in Deutschland. Organisationen zwischen Markt und Staat im gesellschaftlichen Wandel“, rainer bohn verlag, Berlin, 1997 (zitiert: Anheier u.a., 1997, S.)

2. ANHEIER, Helmut K., PRILLER, Eckhard; ZIMMER, Annette: „Der Dritte Sektor in Deutschland. Entwicklungen, Potentiale, Erwartungen“ in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 9/99, 2./99, S. 12 - 21 (zitiert: Anheier u.a., 1999, S.)

II. Einleitung

Dem Dritten Sektor sind alle Organisationen zugeordnet, die weder dem öffentlichen Sektor noch dem Markt angehören. Diese werden auch als Non-Profit-Organisationen bezeichnet. Non-Profit-Organisationen haben eine lange Geschichte, trotzdem ist lange Zeit weder ihre wirtschaftliche noch ihre gesellschaftliche Bedeutung sonderlich beachtet worden. Anhand der Teilnehmer des „Bündnis für Arbeit“ kann man erkennen, daß dem Dritten Sektor von den politischen Entscheidungsträgern auch derzeit nur geringe Beachtung zuteil wird. Wissenschaftler hingegen haben vor dem Hintergrund steigender Arbeitslosenzahlen und der Frage nach der Umgestaltung der Erwerbsarbeit erkannt, daß der Dritte Sektor und seine Organisationen zur Lösung dieser Probleme beitragen können¹. Darüber hinaus bildet der Dritte Sektor zu einem großen Teil die sogenannte „zivilgesellschaftliche Infrastruktur“. Durch die Organisationen des Dritten Sektors wird der Bevölkerung die Möglichkeit zu Partizipation und bürgerschaftlichem Engagement, vielfach werden aus diesem Grund Entwicklungen in diesem Bereich als Indikator eines sozialen Strukturwandels angesehen².

Im Rahmen dieser Arbeit stelle ich zuerst das Johns Hopkins Projekt vor, eine internationale Studie zur Erforschung des Dritten Sektors in verschiedenen Ländern. Anschließend beschreibe ich kurz die wichtigsten Strukturmerkmale von Non-Profit-Organisationen und ihre Haupttätigkeitsbereiche. Weiter erläutere ich die Rahmenbedingungen, die den deutschen Non-Profit-Sektor geprägt haben. Zur Beschreibung des Dritten Sektors in Deutschland stelle ich die acht zentralen Ergebnisse des Johns Hopkins Projekts zu diesem Sek-

¹ Anheier u.a., 1999, S. 12

² Anheier u.a., 1999, S.12, 21

tor vor. Parallel kann man wesentliche Unterschiede zu anderen untersuchten Ländern erkennen.

Abschließend fasse ich die Merkmale zusammen und versuche einen Ausblick auf die Entwicklung zu geben.

III. Johns Hopkins Projekt

Zur Analyse der charakteristischen Merkmale und Entwicklungspotentiale des Dritten Sektors im internationalen Vergleich wurde 1990 vom Johns Hopkins Institute for Policy Studies das Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector-Projekt ins Leben gerufen³. In der ersten Phase des Projekts wurden die acht Industrieländer Deutschland, Frankreich Großbritannien, Italien, Japan, Schweden, Ungarn und die USA sowie die fünf Entwicklungsländer Ägypten, Brasilien, Ghana, Indien und Thailand hinsichtlich der jeweiligen Non-Profit-Sektoren untersucht. Die Streuung sollte die unterschiedlichen staatlichen und sozialen Rahmenbedingungen ebenso berücksichtigen wie die wirtschaftliche Entwicklung⁴. Die erste Phase wurde 1995 abgeschlossen und kam im wesentlichen zu folgenden Ergebnissen⁵

- der Dritte Sektor ist in den Projektländern ein größerer Wirtschaftsfaktor als bis dato angenommen wurde
- der Dritte Sektor deckt ein breites Aufgabenspektrum ab
- der Dritte Sektor hat in den meisten Ländern eine lange und vielseitige Tradition
- Öffentliche Unterstützung ist ein kritischer Faktor für die Entwicklung des Dritten Sektors
- Die Rolle des Dritten Sektors ist international ein Hauptthema der politischen Diskussion

³ Anheier u.a., 1997, S. 14 - 22

⁴ Anheier u.a., 1997, S. 15

⁵ Anheier u.a., 1997, S. 19 - 21

- Die Projektergebnisse sind empirische Grundlage einer ersten Theorie über den Dritten Sektor

In der zweiten Phase des Projekts, die sich über den Zeitraum von 1995 bis 1999 erstreckte, sollten im wesentlichen die statistischen Strukturdaten fortgeschrieben, Bevölkerungsumfragen bezüglich des ehrenamtlichen Engagements durchgeführt sowie Policy- und Wirkungsanalysen angefertigt werden⁶. In der zweiten Phase sind weitere Länder in die Untersuchungen einbezogen worden.

IV. Strukturmerkmale von Non-Profit-Organisationen

Im Rahmen des Johns Hopkins Projekts hat man sich auf mehrere Strukturmerkmale festgelegt, welche Non-Profit-Organisationen aufweisen⁷. Entsprechend dieser Merkmale sind Non-Profit-Organisationen

- formell strukturiert
- organisatorisch unabhängig vom Staat
- nicht gewinnorientiert
- eigenständig verwaltet
- keine Zwangsverbände
- zu einem gewissen Grad von freiwilligen Beiträgen getragen

Sicherlich gibt es weitere Kriterien, da diese aber national unterschiedlich sind, wurden die oben genannten Merkmale für die Untersuchungen herangezogen, um einen internationalen Maßstab zu haben.

In Deutschland gehören zu den Non-Profit-Organisationen unter anderem⁸

- Vereine (eingetragene, gemeinnützige, Gesellschafts-)

⁶ Anheier u.a., 1997, S. 22

⁷ Anheier u.a., 1997, S. 13; Anheier u.a., 1999, S. 15

⁸ Anheier u.a., 1997, S. 15

- Stiftungen
- Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege
- freie Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen
- gemeinnützige Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbszweck
- Wirtschafts- und Berufsverbände, Gewerkschaften
- Verbraucherorganisationen
- Selbsthilfegruppen
- Bürgerinitiativen, staatsbürgerliche Vereinigungen
- Umweltschutzgruppen

Auch hier gibt es im Zuge einer vergleichenden Betrachtung nationale Unterschiede.

V. Tätigkeitsbereiche von Non-Profit-Organisationen

Die unter IV. genannten Organisationen sind weitestgehend in den folgenden 12 Bereichen aktiv⁹:

- Kultur und Erholung
- Bildung und Forschung
- Gesundheitswesen
- Soziale Dienste
- Umwelt
- Religion
- Stiftungswesen, Ehrenamtlichkeit
- Internationale Aktivitäten
- Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften
- Wohnungswesen, Beschäftigung
- Rechtswesen, Politik
- Sonstige

Ein Blick auf Abbildung 1 zeigt allerdings, daß sich in den einzelnen Ländern erhebliche Differenzen hinsichtlich der

⁹ Anheier u.a., 1997, S. 17

Ausprägung in den einzelnen Bereichen ausgebildet haben. So sind in Japan und Großbritannien Non-Profit-Organisationen hauptsächlich im Bereich der Bildung aktiv, während diese in Deutschland und den USA ihren Schwerpunkt im Gesundheitswesen haben.

Abbildung 1 (Anheier u.a., 1997, S. 163)

Die Angaben in Abbildung 1 beziehen sich auf die Hauptausgaben, die Beschäftigtenzahlen bestätigen die Aussage aber, daß zwischen den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede hinsichtlich Ausbreitung in den Tätigkeitsbereichen existieren. So waren 1990 in Deutschland 35,8 % der Beschäftigten des Dritten Sektors im Gesundheitswesen angestellt, im Durchschnitt der acht Industrieländer aber nur 20,0 %¹⁰.

¹⁰ Anheier u.a., 1997, S. 67

Ursächlich für die verschiedenen Schwerpunkte in den Tätigkeitsbereichen sind die jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

VI. Rahmenbedingungen des Dritten Sektors in Deutschland

Die Entwicklung des Dritten Sektors in Deutschland wurde im wesentlichen durch drei Prinzipien geprägt, die bereits vor ungefähr zweihundert Jahren begründet wurde.

a) Subsidiaritätsprinzip

Das Subsidiaritätsprinzip hat den größten Einfluß auf den Dritten Sektor in Deutschland gehabt. Es hat seinen Ursprung im vorigen Jahrhundert vor dem Hintergrund säkular-religiöser Spannungen und weist den Non-Profit-Organisationen den Vorrang gegenüber staatlichen Institutionen bei der Erbringung sozialer Dienstleistungen aus¹¹. Das Subsidiaritätsprinzip ist auch die Ursache für die Bildung der sechs „Non-Profit-Konglomerate“ Caritas, DPWV, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt, DRK und Zentrale Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, die zu den weltweit größten Non-Profit-Organisationen gehören und eine Besonderheit des deutschen Non-Profit-Sektors darstellen. Das Subsidiaritätsprinzip ist mit Masse im Gesundheitswesen und für soziale Dienste anzuwenden, daher sind diese Bereiche die bedeutendsten innerhalb des deutschen Dritten Sektors.

b) Selbstverwaltungsprinzip

Das Selbstverwaltungsprinzip hat seinen Ursprung ebenfalls im neunzehnten Jahrhundert und sicherte die Bildung von Non-Profit-Organisationen aus der ständischen und kommunalen Ordnung heraus, da nur eine teilweise Vereinigungs-

¹¹ Anheier u.a., 1997, S. 30

freiheit bestand¹². Das Selbstverwaltungsprinzip gliedert viele Non-Profit-Organisationen in Körperschaften öffentlichen Rechts.

c) Prinzip der Gemeinwirtschaft

Das Gemeinwirtschaftsprinzip ist der Ausgangspunkt für die Genossenschaftsbewegung und von Organisationen auf Gemeinsamkeit im Bank- und Wohnungswesen als Alternative zum Kapitalismus und zum Sozialismus¹³.

VII. Zentrale Ergebnisse über den Dritten Sektor in Deutschland

Zur Charakterisierung des deutschen Non-Profit-Sektors kann man die wichtigsten Ergebnisse des Johns Hopkins Projekts über diesen heranziehen. Gleichzeitig ermöglichen es die Ergebnisse, Deutschland international einzuordnen und mit anderen Ländern zu vergleichen.

1. Der deutsche Nonprofit-Sektor ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor¹⁴

Als Beleg für diese These kann man die in Abbildung 2 dargestellte Verteilung für die Leistungsbereitstellung verschiedener Dienstleistungen sehen. Auch hier wird wieder die exponierte Stellung im Bereich der Sozialen Dienste wie auch im Gesundheitswesen deutlich, auch im Vergleich zum Öffentlichen Sektor und zum Markt.

Weiter wird die wirtschaftliche Bedeutung durch die Ausgaben sowie die Beschäftigtenanzahl des Dritten Sektors unterstrichen. 1995 gaben Non-Profit-Organisationen 135 Milli-

¹² Anheier u.a., 1997, S. 31

¹³ Anheier u.a., 1997, S. 31

¹⁴ Anheier u.a., 1997, S. 33 – 45; Anheier u.a., 1999, S. 15 -16

arden DM in Deutschland aus, zudem arbeiten fast fünf Prozent der in Deutschland Erwerbstätigen für Organisationen des Dritten Sektors¹⁵.

Abbildung 2 (Anheier u.a., 1997, S. 43)

2. Bezüglich Größe und Wachstum liegt der deutsche Non-profit-Sektor international im Mittelfeld

Dies wird anhand der Beschäftigtenzahlen deutlich. In den Niederlanden arbeiteten 1995 12,4 % der Erwerbstätigen im Dritten Sektor, in Irland 11,5 %, in den USA 7,8 %, in Großbritannien 6,2 %, in Frankreich wie in Deutschland 4,9 %, in Japan 3,5 %, in Brasilien 2,2 %, in Kolumbien 2,0 %, in Mexiko 0,4 % und in Rumänien 0,3 %. Diese Unterschiede haben verschiedene Ursachen. Zum einen ist die wirtschaftliche Stellung des Dritten Sektors in den Ländern am stärksten, in denen wie in Dänemark eine Breite Kooperation zwischen öffentlichem und Drittem Sektor besteht, andererseits zeigt sich in den osteuropäischen Ländern das noch keine Kooperation zwischen beiden Sektoren gibt, was auf die

¹⁵ Anheier u.a., 1999, S. 15

ehemaligen Strukturen zurückzuführen ist¹⁶. Ferner könnte die geringe Bedeutung in Zweite und Dritte Welt-Ländern damit zusammenhängen, daß hier viele der Dienstleistungen, die der Dritte Sektor in Industrieländern erbringt, von traditionellen Erbringern wie Dorfgemeinschaft oder Familie produziert werden.

3. Der Nonprofit-Sektor hat alle anderen Wirtschaftssektoren bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze übertroffen

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Dritten Sektor zeigt, daß sich die Anzahl der Erwerbstätigen in der Zeit von 1970 bis 1990 nahezu verdoppelt hat, zwischen 1970 und 1987 wurde jeder fünfte neue Arbeitsplatz in Deutschland im Non-Profit-Sektor geschaffen¹⁷. Und die Zahl der Beschäftigten steigt im Laufe der neunziger Jahre weiter an. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, da die Zahl der Erwerbstätigen im öffentlichen Sektor im Laufe der achtziger Jahre leicht rückläufig war und im Marktsektor lediglich Umschichtungen vom sekundären zum tertiären Sektor stattfanden, also praktisch keine neuen Arbeitsplätze entstanden. Die Gründe für den Beschäftigtenzuwachs liegen in einer generell gesteigerten Nachfrage nach Dienstleistungen, welche durch demographische Entwicklungen verstärkt wurde, im uno-actu-Prinzip, da viele Dienstleistungen direkt auf den Konsumenten bezogen sind sowie in einem geringeren Rationalisierungsdruck, da Non-Profit-Organisationen nicht gewinnorientiert arbeiten.

Im Hinblick auf mögliche weitere Arbeitsplätze wird häufig der hohe Anteil ehrenamtlicher Arbeit im Dritten Sektor angeführt. Auf drei Vollzeitbeschäftigte kommt im Schnitt der Vollzeitaraufwand von Zwei Ehrenamtlichen¹⁸. Allerdings ist

¹⁶ Anheier u.a., 1999, S. 14 - 15

¹⁷ Anheier u.a., 1997, S. 45

¹⁸ Anheier u.a., 1999, S. 18

hier die Verteilung ähnlich heterogen wie im Bereich der Einnahmen. Im Gesundheitswesen und bei den sozialen Diensten kommt auf sechs hauptamtliche Beschäftigte ein Ehrenamtlicher, hingegen kommen auf einen Hauptamtlichen im Bereich Freizeit und Kultur fünf ehrenamtliche Kräfte¹⁹. Diese freiwillig geleistete Arbeit kann man nicht einfach in bezahlte Erwerbsarbeit umwandeln, zum einen da eine entsprechende Bezahlung sichergestellt werden muß, zum anderen aber auch, da viele Bereiche der ehrenamtlichen Arbeit, beispielsweise in Vereinen, Selbsthilfegruppen oder Bürgerbewegungen, sich nicht umwandeln lassen, auch weil man damit der eigentlichen Intention widerspricht.

4. Öffentliche Mittel bilden die Haupteinnahmequelle des deutschen Nonprofit-Sektor²⁰

Insgesamt stellen die öffentlichen Einnahmen über zwei Drittel der Gesamteinnahmen des Dritten Sektors dar. Allerdings entfallen die meisten Summen auf die beiden Hauptbereiche Gesundheitswesen und soziale Dienste, meist in Form von Kosten- und Leistungserstattungen aus Sozialversicherungen sowie der Sozialhilfe. Andere Bereiche wie Kultur und Freizeit erwirtschaften fast drei Viertel der benötigten Gelder selbst. Wie Abbildung 3 zeigt, ist die Einnahmenstruktur insgesamt sehr heterogen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich zwischen einzelnen Ländern. Deutschland hat mit Abstand die höchste öffentliche Förderung, gefolgt von Frankreich mit ca. 60 %. In den meisten anderen Ländern stellen Gebühren die Haupteinnahmequelle der Non-Profit-Organisationen dar. Abbildung 4 verdeutlicht die Einnahmestrukturen einzelner Länder im Jahr 1990.

¹⁹ Anheier u.a., 1999, S. 18

Abbildung 3 (Anheier u.a., 1997, 54 – 55)

Abbildung 4 (Anheier u.a., 1997, S. 167)

²⁰ Anheier u.a., 1997, S. 51 - 58

Auch die Zusammensetzung der Einkünfte ist eine Rahmenbedingung für die unterschiedliche Ausprägung einzelner Bereiche des Dritten Sektors.

5. Teile des deutschen Nonprofit-Sektor sind (zu) staatszentriert

Dies bezieht sich in erster Linie auf die Abhängigkeit von der öffentlichen Förderung. Von den knapp 40 % der Non-Profit-Organisationen, die sich in den letzten Jahren in finanziellen Schwierigkeiten befanden, gaben 56 % an, daß Kürzungen der öffentlichen Förderungen ein Grund dafür waren²¹. Ein wesentlicher Bereich, der in hohem Maße von öffentlichen Geldern abhängig ist, sind ABM-Projekte. Dieser Bereich hat vor allem in Ostdeutschland einen enormen Beitrag zum Wachstum des Dritten Sektors beigetragen. Durch Kürzungen von öffentlichen Mitteln sind viele dieser Projekte allerdings gefährdet²²

6. Das Subsidiaritätsprinzip bildet das ökonomische Rückgrat des deutschen Nonprofit-Sektors²³

Das bezieht sich weitestgehend auf die sechs großen Wohlfahrtsverbände, deren Entstehung und Wachstum durch das im Sozialgesetzbuch verankerte Subsidiaritätsprinzip gefördert wurde. Das kann man daran erkennen, das die Bereiche Soziale Dienste und Gesundheitswesen, für die das Subsidiaritätsprinzip gilt, das ökonomisch betrachtet stärkste Wachstum. In anderen Bereichen des Dritten Sektors war das Wachstum wesentlich schwächer.

²¹ Anheier u.a., 1999, S. 18 - 19

²² Anheier u.a., 1997, S. 57 - 58

²³ Anheier u.a., 1997, S. 50 - 51

7. Das deutsche Stiftungswesen hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung erlebt²⁴

Als Beleg dient die Tatsache, daß ca. 30 % aller aktuellen deutschen Stiftungen zwischen 1983 und 1991 gegründet wurden. Auffallend ist, daß der sprunghafte Anstieg mit dem Zeitpunkt des Regierungswechsels 1982 zusammenfällt, so daß man einen inneren Zusammenhang vermuten könnte. Derzeit werden jährlich ungefähr 120 Stiftungen gegründet, die jeweiligen Stiftungsvermögen sind dabei völlig unterschiedlich. 31,1 % aller Stiftungen hat im Bereich der Sozialen Dienste den Förderungsschwerpunkt. Im Bereich Bildung sind 21,8 % aller Stiftungen tätig und in der Forschung 12,6 %. Knapp zwei Drittel aller Stiftungen engagieren sich somit in lediglich drei Abschnitten des Dritten Sektors. Auch wenn der deutsche Stiftungssektor in den letzten Jahren ein hohes Wachstum zu verzeichnen hat, so liegt er international eher im Mittelfeld. In den Niederlanden sind beispielsweise ca. 100.000 Stiftungen aktiv, hingegen sind es in Deutschland ohne die Kirchenstiftungen nur etwa 9000. Auch wenn die den letzten Jahren zahlreiche Stiftungen gegründet wurden, wird angesichts solcher Zahlen vielfach das strenge Stiftungsrecht in Deutschland kritisiert.

8. Der dritte Sektor ist ein wesentlicher Teil der zivilgesellschaftlichen Infrastruktur²⁵

Ein Blick auf Abbildung 5 zeigt, daß über die Hälfte der westdeutschen Bevölkerung Mitglied in einer Organisation ist, in Ostdeutschland hingegen sind es nur 25 %. Zwar machen in diesem Bereich die Sport- und Hobbyvereine den größten Anteil aus, allerdings gibt es auch zahlreiche Vereinigungen, die den Bürgern die Möglichkeit geben, sich politisch oder

²⁴ Anheier u.a., 1997, S.60 - 64

bezüglich bestimmter Probleme zu engagieren. Beispiele hierfür sind die Friedensbewegung oder zahlreiche Umweltschutzgruppen.

Abbildung 5 (Anheier u.a., 1997, S. 65)

Der vergleichsweise geringe Anteil der Vereinigungsmitglieder in Ostdeutschland läßt sich auf mehrere Ursachen zurückführen. Viele Bürger der DDR waren mehr oder weniger gezwungenermaßen in dortigen Vereinigungen, die sich nach der Wende aufgelöst haben. Nachfolgeorganisationen gibt es vielfach nicht, ebenso kaum potentielle Neugründer. Durch die neu gewonnene Freiheit haben viele Ostdeutsche derzeit auch kein Interesse daran, Vereinsmitglied zu werden. Ferner sind viele momentan auch von Arbeitslosigkeit betroffen, was den persönlichen Blickpunkt auf andere Dinge richtet. Ein weiterer Grund ist der geringe Anteil der Kirchenmitglieder in Ostdeutschland, was Vereinigungen in diesem Bereich zu spüren bekommen.

VIII. Zusammenfassung und Ausblick

²⁵ Anheier u.a., 1997, S. 64 - 67

Der Dritte Sektor ist international betrachtet sehr heterogen. Die unterschiedlichen nationalen Rahmenbedingungen sind dafür verantwortlich, daß die jeweiligen Sektoren und Akteure zwischen Markt und Staat sehr verschiedene Formen angenommen haben.

Der deutsche Non-Profit-Sektor zeichnet sich einerseits durch eine große Vielfalt in Bezug auf die Ausrichtung und die Leistungen der Organisationen aus. Andererseits muß man sagen, daß wirtschaftlich die beiden Bereiche Soziale Dienste und Gesundheitswesen zwei Drittel des Dritten Sektors in Deutschland ausmachen.

Weiter hat der Dritte Sektor eine große beschäftigungspolitische Bedeutung, einerseits da derzeit bereits fünf Prozent der Erwerbstätigen in ihm beschäftigt sind, andererseits weil er im Vergleich zu Markt und Staat in der Lage ist, neue Arbeitsplätze zu erschaffen, ohne alte abzubauen oder umzuwandeln. Der Dritte Sektor wird aber nicht alleine in der Lage sein, Millionen von Arbeitslosen neue Stellen anzubieten. Bereits jetzt haben deutsche Non-Profit-Organisationen einen großen Anteil an der Wohlfahrtsökonomie, da sie einen großen Anteil wohlfahrtsrelevanter Güter und Dienstleistungen erbringen, dieser Anteil kann in Zukunft noch vergrößert werden, da sich Markt und Staat zunehmend aus diesem Bereich zurückziehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die zivilgesellschaftliche Infrastruktur, zu der viele Non-Profit-Organisationen. Bedeutsam sind in diesem Zusammenhang auch international agierende Non-Profit-Organisationen wie Greenpeace oder amnesty international, die mit ihrem Einsatz für Menschenrechte oder Umweltschutz eine Gegenöffentlichkeit zu internationalen Unternehmen und politischen Zusammenschlüssen verschiedener Länder bilden, die häufig andere Interessen verfolgen²⁶.

²⁶ Anheier u.a., 1999, S. 21

Der Dritte Sektor in Deutschland weist aber auch negative Aspekte auf. So wird vielfach die große Nähe zum Staat in einigen Bereichen kritisiert. Dies äußert sich einerseits in einer starken Abhängigkeit von staatlichen Geldern, andererseits weisen viele Non-Profit-Organisationen ähnliche Strukturen wie staatliche Organisationen auf, beispielsweise die Wohlfahrtsverbände.

Ein weiterer Kritikpunkt ist, daß viele Non-Profit-Organisationen überwiegend männliches Führungspersonal haben. Auch dies ist mit Masse in den beiden großen Bereichen Soziale Dienste und Gesundheitswesen zu beobachten.

Im Hinblick auf die Entwicklung des Dritten Sektors in Ostdeutschland ist zu sagen, daß wie in anderen Bereichen vermutlich noch Jahrzehnte vergehen werden, bis sich die west- und die ostdeutschen Sektoren angenähert haben, da die Rahmenbedingungen sich erheblich unterscheiden.